№ 29. 1840.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 4. Februar.

Inland.

Berlin den 1. Februar. Se. Majestät der König haben dem katholischen Lehrer Sourillot zu Warringen, im Regierungs-Bezirk Köln, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den Kammergerichts-Assessor Schering zum Justiz-Rath zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem bisherigen Kammergerichts-Assessor Bonseri zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgericht in Stettin zu ernennen geruht.

Der Kaiserlich Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, Fürst Labanoff-Rostowskij, ist von Kopenhagen hier angekommen.

Der Erb-Hofrichter und Erb-Land-Hofmeister im Herzogthum Schlesien, Graf von Schaffgotsch, ist nach Breslau abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 28. Januar. Das Siècle sagt in seiner Meldung von der, beiden Kammern am 25. d. mitgetheilten Nachricht von der bevorstehenden Vermählung des Herzogs von Nemours Folgendes: „Die Nachricht von der Vermählung des Herzogs von Nemours mit einer Tochter und Nichte der Herzoge von Sachsen-Koburg-Gotha, ward von der Deputirten-Kammer mit einigem Gelächter aufgenommen wegen des Namens „Koburg", der in unserer Zeit fast bei allen hohen Vermählungen ertönt, wie der der Atriden in der Tragödie der Alten. Dies Ereigniß hätte übrigens nur zu Glückwünschen Anlaß geben können, wenn es nicht von einer Dotations-Forderung begleitet gewesen wäre. Wir erwarten, daß der Conseils-Präsident die Unzulänglichkeit der Privat-Domaine nachweisen wird."

Gegen die Angriffe der Oppositions-Journale in Bezug auf den, den Kammern vorgelegten Dotations-Entwurf, tritt nun das J. des Débats mit großer Energie auf.

Vorgestern erschien die Polizei abermals in dem Redaktions-Bureau des Capitole, und in den Wohnungen des Grafen von Fontaine-Marcel, so wie des Herrn Bellmois, Ersterer Eigenthümer und Letzterer verantwortlicher Herausgeber des Journals. Der Polizei-Kommissarius verlangte die Vorlegung sämmtlicher Bücher und Rechnungrn, und als man sich dessen weigerte, zeigte er einen hierauf lautenden Befehl des Instructionsrichters vor. Die Bücher wurden hierauf durchsucht, ohne indeß den gewünschten Ausschluß zu geben, der, wie man versichert, darin bestehen soll, die Quelle aufzufinden, aus der die Subsidien für das „Capitole" geflossen sind.

Die Quotidienne enthält nachstehendes Schreiben aus Neapel vom 11. Januar: „Wir verließen Rom am 7. d. Abends, zuvor nahmen über 200 Personen von allen Nationen von dem Prinzen Abschied. Se. Königliche Hoheit wünschten inkognito zu reisen, aber die Päpstliche Regierung hatte auf allen Stattonen eine Eskorte bereithalten lassen, und als der Prinz an der Neapolitanischen Gränze ankam, fand er nicht allein eine Eskorte, sondern auch mehrere Offiziere des Königs, seines Onkels, welche beauftragt waren, ihn zu begleiten. Am

Oken früh ließ der König die Garde unters Gewehr treten, und begab sich selbst an das Stadtthor, um den Prinzen zu empfangen; aber unser Aufenthalt in Molo di Gaëta, wo Se. Königl. Hoheit von dem Gouverneur mit großen Ehrenbezeugungen empfangen ward, verzögerte seine Ankunft in Neapel um mehrere Stunden. Er hatte die Absicht, in einem Hotel abzusteigen, aber der König drang in ihn, den Pallast von Chiatamone zu bewohnen, den er zu seiner Aufnahme hatte einrichten lassen. Die ganze Königliche Familie war zum Diner bei ihm eingeladen worden; eine Grenadier-Compagnie stand als Ehrenwache vor dem Palaste, aber der Prinz hat diese Auszeichnung abgelehnt. Eine große Menge von Franzosen sind hier eingetroffen, um den jungen Prinzen zu sehen, der täglich mehrere derselben empfängt."

Der National will wissen, daß Folgendes die Vorschläge wären, über die man in London unterhandle: „Die in dem Mittelländischen Meere befindlichen Seestreitkräfte sollen sich in zwei Geschwader theilen, wovon das eine unter den Mauern von Konstantinopel vor Anker geht, um diese Stadt ausschließlich zu bewachen und zu beschützen, während das andere nach Alexandrien segelt, um das Auslaufen der Türkisch-Aegyptischen Flotte zu verhindern. Oesterreich würde es erforderlichen Falls übernehmen, die Provinzen der Europäischen Türkei zu beschützen, oder im Gehorsam zu erhalten, Rußland endlich, dem die Bewachung der Asiatischen Provinzen der Türkei obliegt, würde Kleinasien besetzen, um Ibrahim zu verhindern, die Gränzen des von den drei Mächten festzustellenden Gebietes zu überschreiten. Dieses Gebiet würde bestehen aus Aegypten, dessen erblicher Besitz dem Mehmed Ali gesichert werden soll, aus einem Theil der Arabischen Halbinsel und Syriens, welches er als Vasall behalten würde. Die neuen Verbündeten würden ohne Mitwirkung Frankreichs handeln, und man würde sogar den Fall voraussehen, dieser Macht eine gezwungene Neutralität aufzuerlegen." — Galignani's Messenger behauptet, daß über die Unterhandlungen in London durchaus nichts Authentisches bekannt sey, und die Zuverlässigkeit dieses Blattes ist jedenfalls bewährter, als die des National.

Das in den Englischen Blättern erschienene Schreiben des Capitain Driver über die Vorfälle auf der Rhede der Mauritius-Insel, erregt den höchsten Unwillen der hiesigen Blätter. Das Journal des Débats macht indeß bemerklich, daß Herr Driver nur der Capitain eines Kauffahrteischiffes sey, und in der Königlichen Flotte nur den Rang eines Masters einnehme. Beleidigungen, die von einer so niedrigen Quelle ausgingen, könnten weder von einer Regierung, noch von einer Nation berücksichtigt werden.

Der Temps, der in Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten mit zu den bestunterrichtetsten Journalen gezählt werden muß, meldet: „Ein Schreiben, welches wir so eben aus London erhalten, bestätigt unsere früheren Nachrichten in Bezug auf die Verwerfung der Vorschläge des Herrn von Brunnow. Die ersten, im Namen Rußlands, gemachten Vorschläge, die von dem Lord Palmerston halb und halb angenommen waren, sind von dem Englischen Kabinet fast einstimmig verworfen worden. Der Herr von Brunnow hat keine neuere Vorschläge gemacht. Dagegen hat der Lord Palmerston einen Vertrag entworfen, der den fünf Mächten vorgelegt werden soll. Bei Abgang des Couriers waren indeß diese Vorschläge des Lord Palmerston noch nicht im Conseil erörtert worden, und er hatte sie dem Französischen Botschafter nur auf dienstwillige Weise mitgetheilt."

Deutschland.

Hannover den 28. Jan. Die Berathungen des Hannoverschen Staatsraths über einen neuen Grundgesetz-Entwurf sollen, wie man aus glaubwürdiger Quelle vernimmt, noch vor Ablauf dieses Monats zu Ende gehen; der König will, noch vor seiner Reise nach London, in den ersten Tagen des Februars, das vom Staatsrath entworfene Gesetz selbst untersuchen, um unverweilt die Stände des Königreichs zusammen zu berufen. Der Kronprinz nimmt an den Berathungen des Staatsraths Antheil. Durch diesen Umstand wird eine Hauptfrage, die nämlich, ob die Augenkrankheit des Kronprinzen ihn für die Thronfolge fähig macht oder nicht, bejahend beantwortet. (Amst. Hdbld.)

Oesterreich.

Wien den 24. Jan. Privatberichte aus Ober-Italien schätzen den Schaden, welchen die Ueberschwemmung bloß bei den Dämmen und Schleusenwerken angerichtet hat, für das venetianische, auf ein Drittheil unter Wasser gesetzte Gebiet, dessen Dämme an 28 Stellen durchbrochen sind, auf 3 Millionen Francs und für die Lombardei auf 8 Millionen. Die Verluste im Besitzstande der Bevölkerung sind vermuthlich noch nicht erhoben, sollen aber von außerordentlicher Beträchtlichkeit sein.

Schweiz.

Zürich den 24. Jan. Der hiesige Ingenieur Herr Negrelli hat einen Ruf nach Wien erhalten als General-Inspektor der Kaiser Ferdinands-Nordbahn mit 500 Louisd'or Besoldung, freier Wohnung und Pension für seine ganze Familie.

Die Majorität des Regierungs-Rathes von Bern hat beschlossen, in Berücksichtigung des Antrags des diplomatischen Departements über die Vollziehung des Urtheils gegen die in der Riesenprozedur verurtheilten Personen die Initiative zu ergreifen, d. h. an den großen Rath den Antrag einer vollständigen

Begnadigung derselben zu stellen, mit Ausnahme des Kostenpunktes. In diesem soll durchaus nichts nachgelassen werden.

Bern. Verschiedene Blätter reden von großer Gährung in Pruntrut; der Präfect Choffat soll seines Lebens nicht mehr sicher seyn, und keine Autorität mehr besitzen.

Solothurn. Dem Arme der Staatsgerechtigkeit hat der Tod ein großes Opfer entrissen; anfangs dieser Woche starb nämlich der unter den europäischen Sträflingen ausgezeichnete „Erzdieb Jeker"; kaum in den dreißig Jahren alt, hatte derselbe es so weit gebracht, 82 Jahre Zuchthausstrafe auf sich zu laden.

Türkei.

Konstantinopel den 8. Jan. (Franz. Bl.) Es bestätigt sich, daß die Truppen das Schahs von Persien nach Herat aufgebrochen sind, jedoch ist dies, wie man vernimmt auf Ansuchen Kamram's, Fürsten von Herat, selbst geschehen. Die Nachbarschaft seines Oheims, des Schahs Schudscha, den die Engländer in Kabul, Kandahar und Peschawer wieder eingesetzt, beunruhigt den Fürsten, bei welchem sich auch Dost Mohamed, der frühere König von Kabul, befindet, und der sich lieber als Tributpflichtiger Persiens, denn als Abhängiger Englands sehen will. Mit Persiens Einfluß wächst auch der von Rußland in diesem Theile von Afghanistan, was den Engländern keineswegs gleichgültig seyn kann. — Es geht daraus hervor, daß sich die von der Königin von Großbritannien in ihrer Thron-Rede ausgesprochenen Erwartungen, die freundlichen Verhältnisse mit Persien bald wieder hergestellt zu sehen, vorläufig noch nicht erfüllen werden.

Wie es heißt, ist durch die Vermittelung des Oesterreichischen Internuntius, Herr von Stürmer, zwischen dem Großbritannischen Botschafter, Lord Ponsonby, und dem Russischen Botschafter, Herrn von Butenieff, ein Uebereinkommen abgeschlossen worden, durch welches die Bedingungen einer Landung der Russen in Konstantinopel, falls zwischen der Pforte und Mehmed Ali die Feindseligkeiten wieder ausbrechen sollten, festgestellt werden.

In der Politik ist hier Alles ruhig; alle Blicke sind nach London gerichtet. Die Pforte hat unlängst Kommunicationen aus Petersburg erhalten, die sie in die Lage setzen, zu erkennen, welche Absichten das Russische Kabinet eigentlich hatte, als es sich entschloß, auf Eröffnung von Konferenzen in London anzutragen; sie ist seitdem weit mehr beruhigt. Man hatte sie unaufhörlich vor Rußland gewarnt und glauben gemacht, daß Alles, was von dieser Macht ausgehe, ihr zum Verderben gereiche. Die Insinuationen verfehlten ihren Zweck nicht und die Pforte sah mit ängstlichen, mißtrauischen Blicken auf Rußland. Die oben erwähnten Kommunicationen scheinen sie aber aufgeklärt, und die Besorgnisse beschwichtigt zu haben, welche die Minister der Pforte noch über Russischen Egoismus nähren mochten. Hr. von Butenieff soll wenigstens mehr denn je sich über die aufrichtige Sprache zufrieden bewiesen haben, die Reschid Pascha jetzt führt.

Von der Türkischen Gränze den 12. Jan. (Allg. Ztg.) Die Montenegriner haben eben unweit Klobuk wieder einen Einfall auf Türkisches Gebiet gemacht, wobei es zu einem blutigen Treffen kam, indem die Türken sie, bestens vorbereitet, empfingen. — Der Kapitain von Podgoritza, der ewigen Angriffe müde, hat in den letzten Tagen, dem Beispiel seiner Collegen folgend, dem Vladika ebenfalls Friedensanerbietungen machen lassen; allein dieser scheint es bei dem herrschenden Mangel in Montenegro nicht in seinem Interesse zu finden, durch einen Friedensschluß mit diesem Nachbar sich selbst ein Revier zu versperren, das so ausgiebige Beute liefert. — Die letzte Post aus Konstantinopel brachte wenig Neues aus dieser Hauptstadt. Man schmeichelte sich dort mit der Annahme, daß Frankreich sich der Londoner Konferenz anschließen werde, und es ging die Sage, daß nur noch über die Art der etwa nöthigen Coercitivmaßregeln gegen Mehmed Ali verhandelt werde.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Der Wasserstand der Warthe war am 29. Jan. Mittags, wie gemeldet, 11 Fuß 3 Zoll; gewichen war er am 30. auf netto 11 Fuß; am 31. gewahrten die Bewohner sowohl des rechten als linken Wartha-Ufers den ganzen Tag bis in den Abend hinein einen Stillstand. Am Sonnabend den 1. Februar früh aber, hatten wir schon wieder 11 Fuß 5 Zoll, was sich bis zum Morgen des 2. Febr. bis auf 12 Fuß steigerte; den ganzen Tag hindurch war dies Steigen zunehmend, und am 3. Febr. Morgens 7 Uhr hatten wir am Pegel 13 Fuß weniger 1 Zoll. Von Morgens 7 Uhr bis Nachmittag 4 Uhr abermals Stillstand.

Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-Bureau's sind im verflossenen Monat Januar c. 960 Fremde in Posen eingetroffen.

Die Kölner Zeitung fordert zu einer allgemeinen Feier des Jubeljahres 1840 auf. Sie erinnert nur an folgende Ereignisse: den 31. Mai, wo vor 100 J. Friedrich der Große; den 1. December (20. Nov. a. St.), wo vor 200 J. Friedrich Wilhelm der Große die Zügel der Regierung in ihren Staaten ergriffen. Zu einer silbernen Jubelfeier fordern auf: der 5. u. 7. April, wo vor 25 J. Friedrich Wilhelm III. die Bewohner am Mittel- und Niederrhein zuerst als Preußen begrüßte, wo er mit ihnen sein Volk zum zweiten Male zum Kampfe rief; der 15. Mai, wo die

Rheinpreußen zu Aachen ihm huldigten; der 8. Juni, der Vollziehungstag der deutschen Bundesacte; der 18. Juni, das Fest des Sieges beim schönen Bunde; der 26. September, wo der Grund zur heiligen Allianz gelegt ward; der 20. November, der Tag des zweiten Pariser Friedensschlusses; derjenigen Tage nicht zu gedenken, welche einzelnen Instituten der Rheinprovinz angehören, dem Ober-Bergamte zu Bonn, den Gymnasien zu Köln und Aachen u. s. w.

Theater.

Töpfer's neuestes allgemein renommirtes Lustspiel „Die Wasserkur", oder: „Der reiche Mann", ist am Sonntage auch bei uns zum ersten Male aufgeführt und von dem übersüllten Hause im Ganzen recht beifällig aufgenommen worden. Das Stück gehört auch, wenn gleich es unverkennbare Spuren der Titelkur an sich trägt, zu den bessern neuen Lustspielen, denn es ist ziemlich reich an interessanten Situationen, die freilich nicht immer natürlich sind, und erfreut sich eines pikanten Dialogs: Vorzüge, die bei den jetzigen dramatischen Ephemeren nur zu oft vermißt werden. Die Darstellung kann — zumal als erste — im Ganzen gelungen genannt werden, wenn gleich im Einzelnen manches hätte anders seyn sollen. — Genau genommen wurden von den Hauptpartieen nur die des Herrn Vogt (Arzt) und der Madame Bickert (Wilhelmine) untadelig gegeben, wogegen alle übrigen der Kritik manchen Stoff zu Bemerkungen darbieten. Die Hauptrolle (Kommerzienrath von Glittern) war in den Händen des Hrn. Bohm, der gewohnt ist, über seine Rollen nachzudenken, sich aber diesmal doch in dem Charakter der seinigen etwas vergriffen haben dürfte, da er aus dem hypochondrischen Millionair eine bornirte Karrikatur machte, wie sie auf der Höhe der Gesellschaft, wie es im Stücke selbst heißt, schwerlich vorkommt. Der Dichter ist hier in der Zeichnung schon weit gegangen, der Schauspieler muß daher mildern und nicht über die Linie hinausgehen. In der zweiten Hälfte des Stücks war Herr Bohm dagegen gut. Hr. Karsten (Oberceremonienmeister) hatte eine Rolle, die zu seiner derb-geraden Individualität nicht recht paßte, weshalb man den feinen, höfischen Firniß an ihr vermißte; dasselbe gilt von Demois. Gned, die zwar für Naturkinder und das Soubrettenfach paßt, aber in die Salonformen einer überspannten Gräfin sich nicht recht hineinzufinden wußte, und überdies den Kostümfehler beging, in der Bade-Saison mit einer Boa bekleidet zu erscheinen. Herrn Richter (August) fehlte es im ersten Theil seiner Rolle, wo er als reicher und vornehmer junger Mann auftritt, an Sicherheit in Haltung, Bewegung und Gesten, dagegen war er in der zweiten Hälfte des Stücks recht brav. Der junge Mann hat etwas Schwankendes in seinem Gange, ein gewisses Schütteln und Drehen des Körpers, das störend wirkt; dabei spricht er in ernsten Scenen zu rasch, um richtig und effektreich accentuiren zu können und läßt die Stimme am Schlusse der Perioden zu sehr in die tiefe Lage hinabsinken, wodurch dieselbe unverständlich wird; auch wendet er im Zwiegespräche das Gesicht immer zu sehr vom Publikum ab, was gegen alle Theaterregel verstößt. Zu rügen dürfte noch die himmelblaue Kravatte seyn, mit der ein junger Elegant wohl schwerlich in einem großen Hause am Hochzeittage auftreten wird. Die Fehler des Hrn. Richter, der offenbar mit gutem Talent begabt ist, fanden sich in noch höherm Grade bei Hrn. Donny (Baron Flichting), dessen äußere Erscheinung durchaus gut war und der auch ein wohlklingendes Organ besitzt, der aber in seinen Gesten, Bewegungen und Stellungen eine so fehlerhafte Richtung genommen hat, daß es ihm schwer werden wird, zur einfachen Natur zurückzukehren. Hr. Donny steht selten gerade und natürlich, sondern nimmt die wunderlichsten Attitüden an, und agirt, als ob er zu viel Hände, Füße und Gelenke hätte. Ruhe ist die erste Schauspielerpflicht! Offenbar ist jedoch Hr. Donny nicht talentlos und kann, wenn er seine fehlerhaften Manieren ablegt, noch etwas Tüchtiges leisten. Aus der Rolle des „Secretairs" (Hr. Riehm) hat der Dichter nichts Haltbares zu machen gewußt, und daher war auch der Darsteller in sichtbarer Verlegenheit, ihr Charakter und Farbe zu verleihen. Die Nebenrollen wurden durchweg gut gegeben; besonders trat hier wieder Herr Bosin (Anton) vortheilhaft hervor, aber auch Demois. Starkloff (Amalie) verdiente alle Anerkennung. Das Stück wird hoffentlich noch einige Reprisen erleben.

T.

Stadt-Theater.

Dienstag den 4. Februar. IV. Abonnement No. 12.: Romeo und Julia: oder: Die Familien Montecchi und Capuletti; große Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen des Romani, Musik von Bellini. (Julia: Mad. Jacobi-Betz, vom Hoftheater zu Karlsruhe.)

Wohnungs-Anzeige.

Der praktische Arzt und Bataillons-Arzt des Posener Landwehr-Bataillons Dr. Lincke wohnt in der Friedrichstraße im Tritschlerschen Hause, dem Inquisitoriat-Gebäude gegenüber.

Vierzig Stück veredelte feine und wollreiche Schaafböcke, frei von allen erblichen Fehlern stellt vom 1. Februar a. c. zum Verkauf: der Gutsbesitzer Herr Rothe auf Ober-Kottwitz im Sagan er Kreise.

Für Gärtner und Blumenfreunde.

Die Preisverzeichnisse über Blumen-, Gemüse- und Oekonomie-Samen, engl. Pracht-Georginen, Gewächshauspflanzen und Staudengewächse von dem Handelsgärtner Wagner in Dresden sind hier angekommen und werden in der Buchhandlung Gebrüder Scherk gratis ausgegeben und Bestellungen darauf angenommen. Die seltene Reichhaltigkeit und die billigen Preise, sowie die bekannte Reellität des Geschäfts machen diese Verzeichnisse dem blumistischen Publikum besonders empfehlenswerth.

Es wird ein, in hiesiger Stadt oder in deren Umgebung belegener, der Ueberschwemmung nicht ausgesetzter Garten von 1 bis 4 preußischen Morgen Größe, nebst kleinem Wohnhause sogleich oder zum 1. April d. J. zu pachten oder zu kaufen verlangt. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse gefälligst unter den Buchstaben H. B. bei dem Gastwirth Hrn. Schönwald auf St. Martin abgeben.

Posen den 2. Februar 1840.